

konsens

Das Jahresmagazin von energiekonsens

06 EIN LOHNENDER KRAFTAKT

Interview mit Klimaschutzsenatorin Kathrin Moosdorf

14 KOMMUNALE WÄRMEWENDE

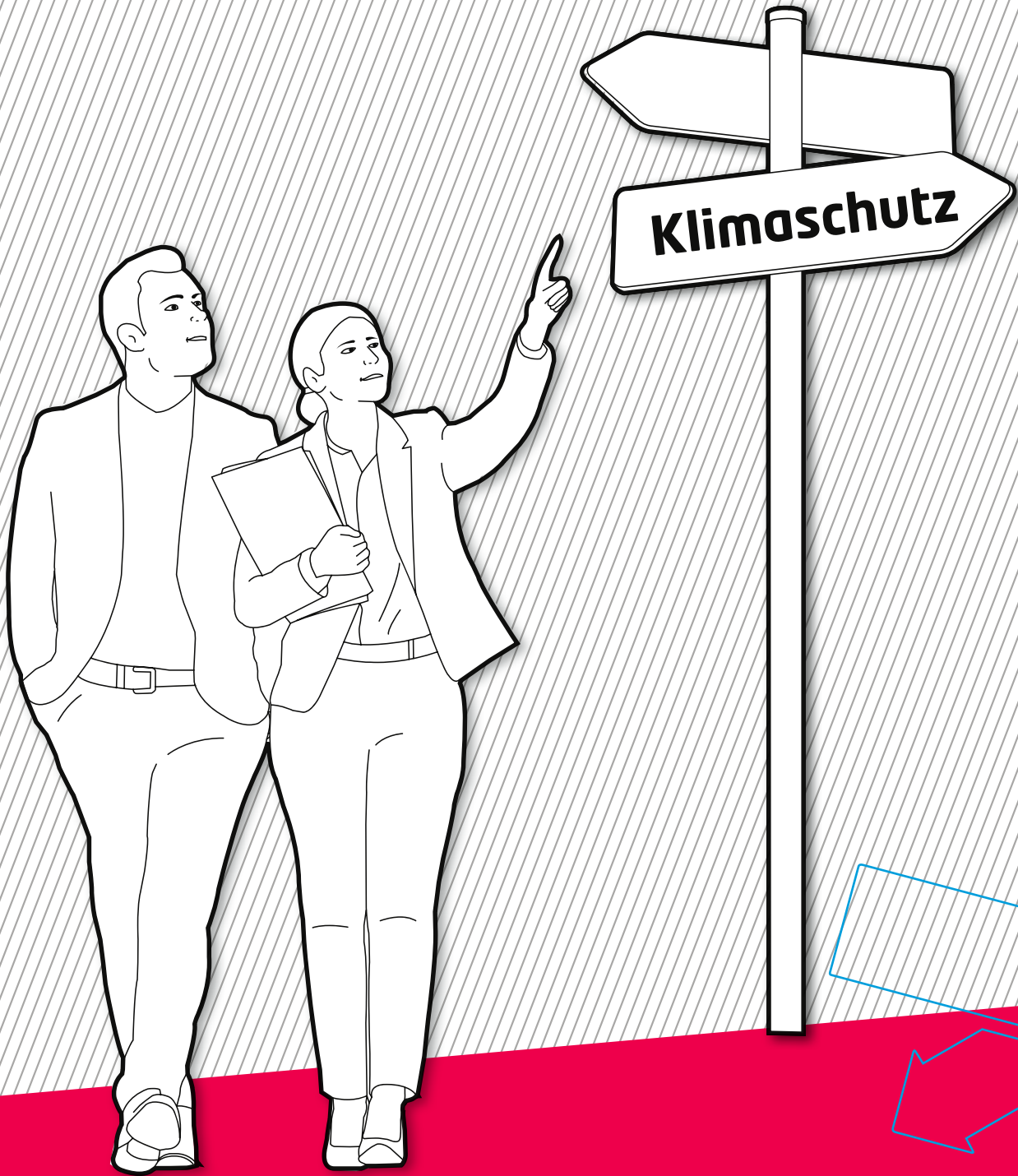
Wie schaffen wir eine fossilfreie Wärmeversorgung?

**18 VIERTELJAHRHUNDERT KLIMABILDUNG AN
BREMERHAVENER SCHULEN**

... und weitere Artikel



„Wärmewende
gestalten“



Herausgeber

Bremer Energie-Konsens GmbH
Am Wall 172/173
28195 Bremen

Redaktion

Hannah Simon, Yannik Stern,
Jenny Blekker, Pina Pohl,
Luise Buchenau, Friederike Schomburg
Lena Gütebier,
Martin Grocholl (V.i.S.d.P.)

Gestaltung

Marta Daul
GfG/Gruppe für Gestaltung GmbH

Fotos

Jan Rathke, S.3
Katja Thiele, S. 6, S.8, S. 20-21
Antje Schimanke, S. 12, S. 16

Druck

MüllerDitzen GmbH
Auflage: 650 Stück

Alle Informationen und Zahlen wurden von uns sorgfältig geprüft. Wir übernehmen dennoch keine Gewähr.

Drucknummer: 0237/0924-1

2024

September 2024

WÄRMEWENDE GESTALTEN

Wie schaffen wir es in kürzester Zeit die Gebäudeversorgung im Land Bremen auf fossilfreie Energiequellen umzustellen? Bremen und Bremerhaven beschäftigen sich derzeit intensiv mit der Umsetzung der Wärmewende – eine der größten Herausforderungen zur Erreichung des Ziels der Klimaneutralität 2038. Zur Frage wie die Wärmewende aktuell politisch weiter vorangetrieben wird, sprachen wir im diesjährigen konsens Jahresmagazin mit Klimaschutzsenatorin Kathrin Moosdorf (S. 6). Welche Bausteine wir dabei konkret unter dem Begriff „Wärmewende“ im Land Bremen verstehen, visualisiert eine Grafik auf den Seiten 14–17.

Auch als Klimaschutzagentur haben wir in den vergangenen Jahren und Monaten einen immer stärker werdenden Schwerpunkt auf Informations- und Beratungsangebote gelegt, die Gebäudeeigentümer*innen – egal ob privat, Unternehmen oder institutionell – Orientierung geben und bei der Umsetzung fossilfreier Versorgungslösungen helfen sollen. Ein Beispiel dafür ist die Eröffnung des Klima Bau Zentrums Anfang 2023, um Hauseigentümer*innen im Land Bremen zu den teils komplexen und oft sehr individuellen Möglichkeiten der Gebäudesanierung und Heizungserneuerung zu beraten – ein Erfolg, den wir nun auch auf Bremerhaven übertragen wollen (S. 10).

Bei all den neutralen Informationen ist es uns auch wichtig, die Menschen emotional für ein klimagerechtes Land Bremen zu gewinnen – denn nur, wenn wir eine geteilte, positive Vision für die Zukunft haben, lassen sich die umfassenden geplanten Maßnahmen gesellschaftlich tragen. Mit unserer im Juni 2024 ins Leben gerufenen Installation „Moin 2038“ laden wir daher ein, sich auf eine Audio-Reise in die Zukunft zu begeben und Geschichten aus einem klimaneutralen Bremen zu lauschen (S. 20).

Diese und weitere Themen erwarten Sie im konsens Jahresmagazin 2024. Ich wünsche viel Spaß beim Lesen!

Martin Grocholl,
Geschäftsführer energiekonsens



WÄRMEWENDE GESTALTEN

03 EDITORIAL

06 EIN LOHNENDER KRAFTAKT

Interview mit Klimaschutzsenatorin
Kathrin Moosdorf



09 WELCHES POTENZIAL HABEN KALTE NAHWÄRMENETZE?

Gastbeitrag von Prof. Dr. Winfried Osthorst,
Hochschule Bremen



10 KLIMA BAU ZENTRUM UNTER- STÜTZT AUF DEM WEG ZUM KLIMAFREUNDLICHEN EIGENHEIM

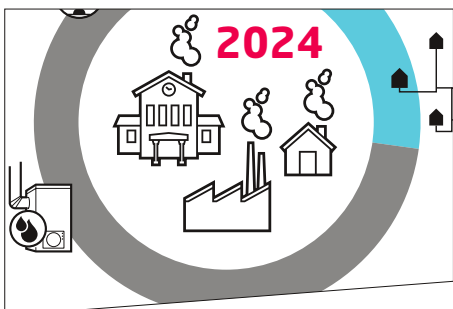


12 GRÜNER STROM VOM UNTERNEHMENSdach



14 KOMMUNALE WÄRMEWENDE

Wie schaffen wir eine fossilfreie Wärmeversorgung?



18 VIERTELJAHRHUNDERT KLIMA- BILDUNG AN BREMERHAVENER SCHULEN



20 MOIN 2038

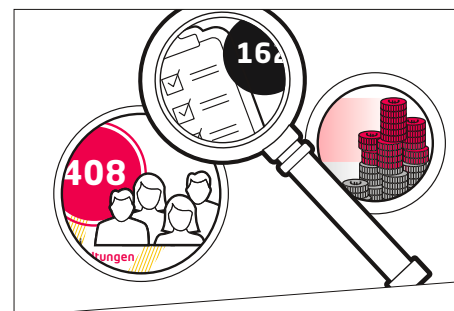
Eine Reise in Bremens Klimazukunft



22 FÖRDERVEREIN ERMÖGLICHT INFORMATIVE MESSEFORMATE

23 ZAHLEN UND FAKTEN

energiekonsens im Jahr 2023 – Wegweiser für Klimaschutz im Land Bremen



29 WOHIN FÜHRT DER WEG?

EIN LOHNENDER KRAFTAKT

Interview mit Klimaschutzsenatorin Kathrin Moosdorf



Klimaneutralität bis 2038
- seit einem Jahr setzt sich
Kathrin Moosdorf als Senatorin
für Umwelt, Klima und Wissenschaft
für dieses Ziel ein.

Seit etwas mehr als einem Jahr hat die gelernte Politikwissenschaftlerin Kathrin Moosdorf das Amt der Senatorin für Umwelt, Klima und Wissenschaft im Land Bremen inne. Eine der größten Herausforderungen ihres Ressorts liegt in der zügigen Umsetzung der Wärmewende hin zu einer fossilsfreien Versorgung der Gebäude mit Wärme. energiekonsens-Geschäftsführer Martin Grocholl sprach mit Senatorin Moosdorf zum aktuellen Umsetzungsstand im Land Bremen, Herausforderungen sowie Chancen eines klimaneutralen Bremens.

Frau Senatorin Moosdorf, die Wärmewende ist eine enorme Aufgabe für alle Kommunen. Wie ist der aktuelle Stand in Bremen?

Kathrin Moosdorf: Wir haben für das Land Bremen ein sehr ehrgeiziges Ziel: Klimaneutralität bis 2038 – die Wärmewende ist ein zentraler Baustein, um dieses Ziel zu erreichen. Wir haben hier schon viel umgesetzt und wollen so weitermachen. Das ist eine große Anstrengung. Auf der einen Seite arbeiten wir derzeit an der kommunalen Wärmeplanung. Gleichzeitig bringen wir schon konkrete Instrumente und Landesförderprogramme auf den Weg. So haben wir beispielsweise das Förderprogramm zur Verbesserung des Wärmeschutzes im Wohngebäudebestand. Ein wichtiger Baustein ist auch das Klima Bau Zentrum von energiekonsens, das Bürgerinnen und Bürger direkt berät, wie sie auf erneuerbare Wärme umstellen können.

Welche Herausforderungen sehen Sie bei der Umstellung von fossilen Heizungen? Aktuell haben wir davon noch rund 168.000 Stück in Bremen.

Die Umstellung innerhalb der nächsten 14 Jahre ist ein enormer Kraftakt. Hier ist es mir wichtig, zielgenaue Instrumente zu entwickeln. Wir unterstützen beispielsweise durch ein zusätzliches Landesförderprogramm für den Heizungstausch, das Lücken der Bundesförderung schließt. Dafür nehmen wir erhebliche zusätzliche Mittel in die Hand. Insgesamt stehen für unsere Breitenförderprogramme im Wärmebereich jetzt jährlich zwei Millionen Euro zur Verfügung, das sind pro Jahr 800.000 Euro mehr als bisher. Ich bin zuversichtlich, dass wir so beides schaffen: den Energieverbrauch senken und mehr erneuerbare Energien an den Start bekommen. Wir leisten diesen Kraftakt gemeinsam, also mit Politik, mit Gesellschaft, mit der Wirtschaft und dem Handwerk und den vielen tausend Menschen, die ihre Häuser in den kommenden Jahren fit für die Zukunft machen.

Wie wichtig ist das Thema Dämmung und Energieeinsparung im Zuge der Wärmewende?

Sehr wichtig! Neben der Umstellung auf erneuerbare Energien dürfen wir die Effizienz nicht vernachlässigen – das gehört beides unbedingt zusammen. Wir haben in Bremen mehrere Förderprogramme zur Dämmung von Häusern und zur Steigerung der Energieeffizienz. Das ist nicht nur ein zentrales Instrument, um Energie einzusparen. Es ist auch eine Möglichkeit, den Wohnkomfort zu steigern. In gut gedämmten Häusern wohnt es sich nicht nur angenehmer, es

ist auch gesünder: Im Winter bleibt die Wärme und im Sommer die kühlere Luft im Haus. Nicht zuletzt sind gut gedämmte Wohnungen und Häuser auch eine Frage der sozialen Gerechtigkeit. In gut gedämmten Gebäuden fallen weniger Nebenkosten an. Das hilft Menschen, die wenig Geld haben und in Mietwohnungen leben besonders.

Wie steht es um die kommunale Wärmeplanung in Bremen? Welche Erwartungen können die Menschen daran haben?

In der Stadt Bremen – Bremerhaven macht diesen Prozess separat – sind wir aktuell schon weiter als die Bundesgesetzgebung es verlangt und werden Ende nächsten Jahres den Wärmeplan für die Stadt Bremen vorlegen. Diese Planung schaut auf der einen Seite, wieviel Wärme wir brauchen. In einem zweiten Schritt untersucht sie die Frage, wo diese Wärme herkommen soll – zum Beispiel nimmt die kommunale Wärmeplanung auch Abwärme oder Flusswärme in den Blick. Und natürlich gibt die Planung Orientierung, in welchen Gebieten welche Form der Wärmeversorgung am geeignetsten ist. Wo eignen sich Fernwärme oder andere Wärmenetze, wo eher dezentrale Lösungen? Wichtig ist festzuhalten: Die Wärmeplanung soll eine Orientierung bieten – sie kann und wird niemanden zwingen, eine bestimmte klimaneutrale Wärmequelle in das eigene Haus einzubauen. Mit gezielter Kommunikation und Beratung wollen wir daher Hauseigentümerinnen und Hauseigentümer schon jetzt ermutigen, aktiv zu werden.

Welche weiteren Herausforderungen sehen Sie darüber hinaus in der Wärmewende?

Eine Herausforderung ist sicherlich die Kommunikation der Wärmewende, um Bürgerinnen und Bürger mitzunehmen, Ängste abzubauen und sie über die guten Lösungen zu informieren, die es bereits gibt. Wir haben im Vergleich zu anderen Städten viele kleine, private Häuser – deren Eigentümerinnen und Eigentümer gilt es, für die Wärmewende zu gewinnen, indem wir ihnen die Vorteile einer klimaneutralen Heizung erläutern. Eine weitere große Aufgabe besteht darin, die einzelnen Bausteine unserer künftigen Wärmeversorgung, also etwa die Ausbauplanungen der professionellen Wärmenetzbetreiber und die Wärmeprojekte von zivilgesellschaftlichen Initiativen und anderen Akteuren zu begleiten und im Rahmen der kommunalen Wärmeplanung zu einem sinnvollen Gesamtbild zusammenzuführen.



Senatorin Moosdorf mit dem energiekonsens-Team, das die Installation ‚Moin 2038‘ und die Kampagne #senkmit ins Leben gerufen hat.

Ist Bremen gut aufgestellt, um diese Herausforderungen zu bewältigen?

Bremen hat eine gute Ausgangsposition und mit der Klimaschutzstrategie 2038 eine solide Basis. Es kommt darauf an, dass wir dieses ehrgeizige Ziel nicht aus den Augen verlieren und alle Ressorts gemeinsam daran arbeiten. Denn das Thema Wärmewende liegt zwar bei mir im Ressort, aber es betrifft natürlich auch viele weitere senatorische Stellen. Im Zuge der Klimaschutzstrategie sind wir in einem engen Austausch und schauen derzeit, an welchen Stell-schrauben wir in den kommenden Jahren drehen und welche Maßnahmen wir priorisieren. Ein Beispiel hierfür ist der geplante Klima-Campus, an dem auch das Arbeitsressort maßgeblich beteiligt ist, um dem Fachkräftemangel im Bereich erneuerbare Energien entgegenzuwirken.

Welche Chancen bietet die Wärmewende?

Die Wärmewende hin zu klimaneutralen Wärmequellen bringt uns erhebliche Einsparungen beim CO₂. Unsere Wohnqualität wird durch gut gedämmte Häuser besser. Auch die Versorgungssicherheit nimmt zu, weil wir unsere Abhängigkeit von Importen fossiler Energieträger reduzieren. Wir nutzen künftig verstärkt unterschiedliche und dezentrale Wärmequellen. Natürlich ist die kurzfristige Investition für viele Menschen eine Herausforderung. Das sehe ich. Deshalb haben wir ergänzend zur Bundesförderung das Landesförderprogramm „Heizungstausch“ aufgesetzt. Seit einigen Wochen können Bürgerinnen und Bürger einen Antrag stellen. Die Nachfrage ist groß. Ich bin daher zuversichtlich, dass dieses Programm sehr erfolgreich laufen wird.

Gibt es Leuchtturmprojekte, die Ihnen Mut machen?

Ja, es gibt zahlreiche zivilgesellschaftliche Initiativen und gute Beispiele im Investorenbereich, die innovative Lösungen umsetzen. Besonders freut mich, dass wir in Bremen viele Bürgerinnen und Bürger haben, die sich aktiv um ihre Wärmeversorgung kümmern – zum Beispiel, wenn sie sich in einer Genossenschaft für ein sogenanntes Anergie-Netz oder kaltes Nahwärmenetz zusammenschließen. Diese Projekte unterstützen wir gezielt – insbesondere da sie mit ihrem Vorhaben bundesweit Neuland betreten. Als Kommune profitieren wir enorm von solchen Initiativen, weil wir ihre Erkenntnisse natürlich auf andere Quartiere anwenden können.

Wenn Sie den Blick auf 2038 legen: Wie sieht die Wärmeversorgung in 14 Jahren aus?

In 14 Jahren haben wir eine klimaneutrale Wärmeversorgung in Bremen. Die meisten Gebäude werden effizient und gut gedämmt sein, und die Menschen werden in einer Stadt leben, die sich durch hohe Lebensqualität auszeichnet. Das ist ein enormer gesellschaftlicher Umschwung, der mit vielen Ängsten einher geht. Wir wollen den Bürgerinnen und Bürgern mehr Sicherheit geben, in dem wir sie auf dem Weg zur Klimaneutralität unterstützen. Die Angebote von energiekonsens sind daher auch so wichtig. Es braucht das Engagement aus und den Austausch mit der gesamten Gesellschaft: Politik, Zivilgesellschaft, Handwerk und Wirtschaft, Wissenschaft und Verbänden. Kurz: Es braucht alle, jeden und jede. Der Weg zum klimaneutralen Bremen wird ein Kraftakt, aber er ist notwendig. Und er lohnt sich, weil – und davon bin ich überzeugt – er uns in eine lebenswerte und gesündere Zukunft führt.

WELCHES POTENZIAL HABEN KALTE NAHWÄRMENETZE?

Im Quartier Vagtstraße, Humboldtstraße, Lessingstraße und Stedingerstraße soll Bremens erstes Anergienetz entstehen – auf Initiative der Anwohner*innen.

Gastbeitrag von Prof. Dr. Winfried Osthorst, Hochschule Bremen

Eine zentrale Frage, die sich viele Kommunen aktuell stellen, lautet: „Wie kann eine klimaneutrale Wärmeversorgung in Quartieren gelingen, die nicht an Fernwärmeleitungen angeschlossen werden und in denen Wärmepumpen aufgrund der engen Bebauung keine attraktive Lösung darstellen?“ Für diese großen Bereiche der Städte gibt es bislang kaum realisierbare Konzepte. In Bremen wird dieser Anteil der nicht mit Fernwärme erschließbaren und für Einzellösungen ungeeigneten Stadtgebiete auf etwa 30 Prozent des Gebäudebestands geschätzt.

Eine mögliche Antwort auf diese Problematik bieten Anergienetze – oder auch sogenannte „kalte Nahwärme-Netze“. Zur Erforschung des Potenzials dieser Technologie und insbesondere den damit verbundenen sozialen Rahmenbedingungen haben wir – die Hochschule Bremen – Anfang Juni 2024 gemeinsam mit energiekonsens das innovative Forschungsvorhaben „Erdwärme vernetzt – Urbane Anergienetze als Instrument der Wärmewende in Bremen“ gestartet. Das Projekt untersucht die Herausforderungen für bürgerschaftliche Initiativen bei der Entwicklung von Anergienetzen und analysiert die Potenziale für die Übertragbarkeit auf verschiedene Quartiere.

Wie funktioniert ein Anergienetz? Bei diesem Konzept schließen sich Nachbarschaften für ihre Wärmeversorgung zusammen, um gemeinschaftlich Erdwärme aus Bohrungen im öffentlichen Raum zu nutzen. Während es bereits einige Projekte dieser Art gibt, sind diese bisher nur in Neubaugebieten realisiert worden. Es fehlen Lösungen für bestehende Stadtquartiere, die ebenfalls dringend eine nachhaltige Wärmeversorgung benötigen.

Im Forschungsvorhaben arbeitet ein Team von energiekonsens und der Hochschule Bremen eng zusammen. Uns ist wichtig, dass das Projekt einen unmittelbaren Nutzen für den Klimaschutz in Bremen hat und die Klimaschutzstrategie des Landes unterstützt. Das Projekt wird von der Deutschen Bundesstiftung Umwelt (DBU) für zwei Jahre gefördert.

Im Dialog mit kommunalen Akteuren und Bürgerinitiativen

Der Ansatz des Projekts zielt auf einen engen Dialog mit lokalen Akteur*innen im Bereich der Wärmewende ab – sowohl auf kommunaler Ebene als auch mit der Zivilgesellschaft. In den vergangenen zwei Jahren haben sich zahlreiche bürgerschaftliche Initiativen in Bremen gebildet, die Interesse an kalten Nahwärmenetzen haben. Mit „ErdwärmeDich“ hat sich eine Genossenschaft gegründet, die die Vorbereitungen für ein echtes Nahwärmenetz weit vorangetrieben hat – ein Pilotprojekt ist konkret in Vorbereitung. Die gemeinwohlorientierte Ausrichtung der Initiative und die Rechtsform der Genossenschaft bieten die Möglichkeit, die Kosten der Wärmewende sozial ausgewogen zu verteilen.

Unser Forschungsprojekt soll wichtige Fragen klären, insbesondere bezüglich bau- und versorgungsrechtlicher Herausforderungen, der entstehenden Kosten für Hauseigentümer*innen und des Abwicklungsprozesses. Zusätzlich wollen wir prüfen, wie solche Nachbarschaftsinitiativen bestmöglich in dem Prozess unterstützt werden können und ob sich die Ergebnisse auch auf andere Quartiere und Kommunen übertragen lassen. Mit entsprechenden sozialen Rahmenfaktoren könnten Anergienetze so eine wichtige Rolle bei der klimafreundlichen Wärmeversorgung in dicht bebauten städtischen Gebieten spielen.



Prof. Dr. Winfried Osthorst

Als Studiengangsleiter für die Studiengänge Politikmanagement und Interdisziplinäres Nachhaltigkeitsmanagement an der Hochschule Bremen liegt sein Fokus insbesondere auf dem Handlungsfeld der klimafreundlichen Stadtentwicklung in Bremen.

ALLE FRAGEN LOSWERDEN:

KLIMA BAU ZENTRUM UNTERSTÜTZT AUF DEM WEG ZUM KLIMA- FREUNDLICHEN EIGENHEIM



Seit Februar 2023 bietet das Klima Bau Zentrum allen Bürger*innen Bremens eine zentrale Anlaufstelle für Fragen rund um die energieeffiziente und nachhaltige Modernisierung ihres Hauses sowie ein klimafreundliches Leben. Mit großem Erfolg: Allein im ersten Jahr haben über 6.000 Menschen das Zentrum besucht und die vielfältigen Angebote genutzt.

Timon Marszalek aus dem Bremer Viertel ist einer von gut 2.500 Bremer*innen, die 2023 eine Einzelberatung im Klima Bau Zentrum genutzt haben. Für die Sanierung seines Altbremer Hauses hat der Ingenieur und Experte in der Katastrophenhilfe große Pläne: „Seit Mai sind wir glückliche Besitzer eines Hauses aus dem Jahr 1896. Wir haben vor, das Haus zum KfW-Effizienzhaus zu sanieren, was glücklicherweise funktioniert, weil das Gebäude sehr gut in Schuss ist und das Vorhaben machbar und bezahlbar bleibt.“

Erste Orientierungsberatung im Klima Bau Zentrum

Um einen Überblick über die Energieeffizienz-Sanierung zu bekommen, nahm er Kontakt zum Klima Bau Zentrum auf: „Ich habe mich erstmal im Netz belesen, habe dann eine Broschüre in die Hand bekommen auf den Bremer Altbautagen. Erst habe ich gezögert, mir einen Termin zu buchen, das klang so verbindlich. Letztendlich bin ich spontan vorbeigekommen und habe eine tolle, ausführliche Orientierungsberatung bekommen.“

Der Besuch im Klima Bau Zentrum konnte Marszalek einen Gesamtüberblick geben, über lohnende Sanierungsmaßnahmen, Beratungsnetzwerke und die Förderlandschaft in Bremen. Er betont: „Ich konnte erstmal meine ganzen Fragen loswerden zum Thema Wärmepumpe, zum Thema Dachsanierung, zum Thema Außenfasadensanierung und anderen Themen. Mir wurden außerdem weitere verlässliche Netzwerke und Institutionen empfohlen, an die ich mich bereits gewendet habe. Das rechne ich dem Klima Bau Zentrum sehr hoch an.“

Wärmepumpe im Reihenhaushaus - Hürden und Chancen

In Bezug auf die aktuellen Sanierungsarbeiten an seinem Haus berichtet Marszalek: „Wir wollen gern dieses Jahr noch unsere alte Gastherme aus den Neunzigern durch eine Wärmepumpe ersetzen, um von fossilen Energieträgern loszukommen.“ Um sich zu entscheiden, welche Wärmepumpe für die eigenen Bedarfe passt, nutzte Marszalek die vom Klima Bau Zentrum empfohlenen Online-Tools. „Wir tendieren zur Sole-Wasserwärmepumpe in erster Linie wegen der Lautstärkeentwicklung, aber auch wegen der Effizienz der Gerätschaft.“ Ob dieser Wunsch im schmalen Reihenhaushaus realisierbar ist, bleibt abzuwarten. „Das ist bei den beengten Platzverhältnissen nicht so einfach. Da müsste man das Bohrgerät dann mit einem Kran über die Häuser heben. Da stehen wir jetzt gerade in der Entscheidungsfindung und ich hoffe, dass wir in ein paar Wochen genau wissen, welches Unternehmen was anbieten kann.“

Und es bestehen weitere Hürden: Genehmigungen, Förderzusagen und Handwerksfirmen lassen auf sich warten. Während die Nachfrage nach nachhaltigen Heizungen steigt, verzögern

Fachkräftemangel und gut gefüllte Auftragsbücher die Umsetzung. „Es ist schwierig damit umzugehen, wenn man selbst gerne schnell vorankommen will, aber in vielen Belangen von unterschiedlichen Menschen abhängig ist. Wenn man dann ständig warten muss und die Prozesse auch noch voneinander abhängen, wird das Ganze zu einem komplexen Unterfangen. Ich habe quasi 50 Unterhaltungen zur selben Zeit.“ Es ist Geduld gefragt, doch Marszalek bleibt optimistisch: „Wir bleiben am Ball und schauen mal, wohin die Reise letztlich führt.“

Abschließend unterstreicht Marszalek erneut seine klare Weiterempfehlung des Klima Bau Zentrums und betont: „Ich hatte dort viele Schlüsselmomente. Ohne diese Beratungen im Klima Bau Zentrum hätte ich Entscheidungen sehr stark zu unseren Ungunsten getroffen.“ Dank der Unterstützung des Zentrums fühlt er sich besser gerüstet für die bevorstehenden Herausforderungen bei der Sanierung seines historischen Hauses im Bremer Viertel.

==



Klima Bau Zentrum

Am Brill 15/17, 28195 Bremen

Ab Oktober 2024 neue Adresse:

Knochenhauer Straße 9, 28195 Bremen

Öffnungszeiten:

Dienstag, Mittwoch und Freitag 10-17 Uhr;

Donnerstag 12-19 Uhr; Samstag 11-15 Uhr.

Der Eintritt ist frei.

Das Klima Bau Zentrum ist ein Angebot der Klimaschutzagentur energiekonsens und wird gefördert von der Senatorin für Umwelt, Klima und Wissenschaft der Freien Hansestadt Bremen. Partner des Zentrums sind: Bremer Modernisieren, Bremer Umwelt Beratung, kom.fort - Beratung für barrierefreies Bauen und Wohnen, Verbraucherzentrale Bremen, BAB - Die Förderbank, swb-Vertrieb, Haus & Grund Bremen, Präventionszentrum der Polizei Bremen, hanseWasser, Handwerkskammer Bremen, BUND Bremen, ADFC Bremen sowie die Ingenieur- und Architektenkammer Bremen.

Weitere Infos unter: klimabauzentrum.de

Die ertragreichen Solarpaneele auf dem Hallendach seines Gartencenters sind für **Bastian Peters** (links) steter Grund zur Freude. Hier präsentiert er sie **Heinfried Becker** (rechts, Büroleiter energiekonsens in Bremerhaven) kurz nach der Inbetriebnahme.

GRÜNER STROM VOM UNTERNEHMENSdach

Mit erneuerbaren Energien Gebäudetemperaturen zu regulieren, ist ein entscheidender Baustein für den Klimaschutz. Doch angesichts einer sich immer stärker erwärmenden Welt geht es dabei nicht nur ums Heizen. So nutzt das Gartencenter Blumen Peters aus Bremerhaven die Sonne gleich zweifach: Während die Pflanzen mit ihrer Kraft wachsen, erzeugen Solarkollektoren auf dem Dach des Gewächshauses Strom, der vor allem genutzt wird, um die Temperatur im Inneren zu reduzieren.

„Ich freue mich immer besonders, wenn die Sonne scheint, weil der Strom vom Dach sofort in die Kühlung geht. Sonst hatten wir im Sommer immense Energiekosten“, sagt Geschäftsführer Bastian Peters und fügt lachend hinzu: „Unsere Blumen sind bei der Kühlung in etwa so anspruchsvoll wie Fisch.“ Peters hat sich nach einer kostenfreien Einstiegsberatung der gemeinnützigen Klimaschutzagentur energiekonsens für die Photovoltaikanlage entschieden und damit seine Stromkosten mindestens halbiert. Immer mehr Unternehmen tun es ihm gleich und belegen ihre Büro- und Hallendächer mit Sonnenkollektoren, denn die Technologie ist hoch effizient, technisch ausgereift und wird immer wirtschaftlicher.

Ein Jahr Planungszeit bis zur Umsetzung

Für Peters geht es aber nicht nur darum, Kosten zu sparen: „Wer Pflanzen verkauft, hat von Natur aus eine grüne Seele“. Um die Umwelt zu schonen und seinen Gartencenter-Fachbetrieb möglichst klimafreundlich zu gestalten, hat er in den vergangenen Jahren verschiedene Maßnahmen umgesetzt. So trägt sein Betrieb mit einer Holzhackschnitzel-Heizung bereits zur Wärmewende bei und senkt CO₂-Emissionen.

Über Photovoltaik hatte Peters bereits mehr als zehn Jahre nachgedacht, schließlich wurde die Planung durch die unabhängige energiekonsens-Beratung konkret. Nach einer energievsite:solar im Juni 2022 analysierte der Solar-Lotse, ein Angebot von energiekonsens, das bis 2024 speziell für Betriebe unterwegs war, die Gegebenheiten vor Ort. Das Fazit der Experten: Der Gartenbaubetrieb mit Produktionshalle, sowie Büro- und Lagerräumen ist stabil, nicht verschattet und eignet sich darum gut für den Aufbau einer Photovoltaik-Anlage.

Anlage refinanziert sich innerhalb von acht Jahren

Dennoch erhielt Peters zunächst einen kleinen Dämpfer: „Ich war überrascht, als ich die wirtschaftlichen Berechnungen gesehen habe. Vor allem, wie teuer die Anlage letztendlich war – vor zehn Jahren hätte ich noch Hunderttausend Euro weniger bezahlt – aber auch, wie schnell wir die Kosten dennoch wieder drin haben: Aktuell berechnen wir, dass sich die Anlage in nur acht Jahren refinanziert haben wird.“

Nach einigen Lieferschwierigkeiten und Verzögerungen im Bau lagen die Module Mitte 2023 auf dem Dach und lieferten Strom, sodass seit den ersten Beratungen bis zur Inbetriebnahme ziemlich genau ein Jahr verging. Wenn es nach Peters ginge, hätte es zwar gern schneller gehen können, doch nun erzeugen auf einer Fläche von rund 750 Quadratmetern 364 Module eine Leistung von circa 135 Kilowattpeak (kWp).

Photovoltaik-Anlagen rechnen sich vor allem über den Eigenverbrauch, und Peters nutzt bis zu 45 Prozent des erzeugten Sonnenstroms selbst im Betrieb, vor allem, um seinen sensiblen Pflanzen mit optimalen Temperaturen und Beleuchtung ein gedeihliches Umfeld zu bieten.

Erfahrungen und Herausforderungen im Betrieb

Zur Wahrheit gehört allerdings, dass manche Dinge noch nicht optimal laufen. So wartet Peters weiterhin auf Rückmeldung des Netzbetreibers bezüglich seiner zustehenden Einspeisevergütung. Zusätzlich findet er bei seiner vergleichsweise geringen Stromproduktion auch keinen Anbieter für die Direktvermarktung.

Hoffnung gibt ihm jedoch das kürzlich verabschiedete Solarpaket 1 der Bundesregierung, das die Bedingungen für Mieterstrom von Gewerbedächern erleichtern soll. So sollen Unternehmen künftig mit deutlich weniger bürokratischem Aufwand den überschüssigen Strom an Abnehmer in der Nähe weitergeben können und damit mehr Anreize erhalten, Photovoltaik zu installieren. Solche Synergieeffekte wirken sich positiv auf das Klima und die Unternehmensbilanz aus. Für Blumen Peters gibt es mit der dem Gartenzentrum anliegenden Bäckerei auch schon einen potenziellen Abnehmer.

Eine lohnenswerte Entscheidung für Unternehmen und Klima

Trotz einiger Startschwierigkeiten und bestehender Hindernisse zieht Peters eindeutig eine positive Bilanz für seine PV-Anlage, zumal er überschüssig erzeugten Strom durch die Anschaffung eines Elektrolieferwagens weiter reduziert hat. „Das ist toll, denn wir brauchen quasi gar keine Tankkosten mehr berechnen“, freut sich der Geschäftsführer, der mit seinem unternehmerischem Handeln zur Energie- und Wärmewende und damit aktiv zu mehr Klimaschutz beiträgt.

==



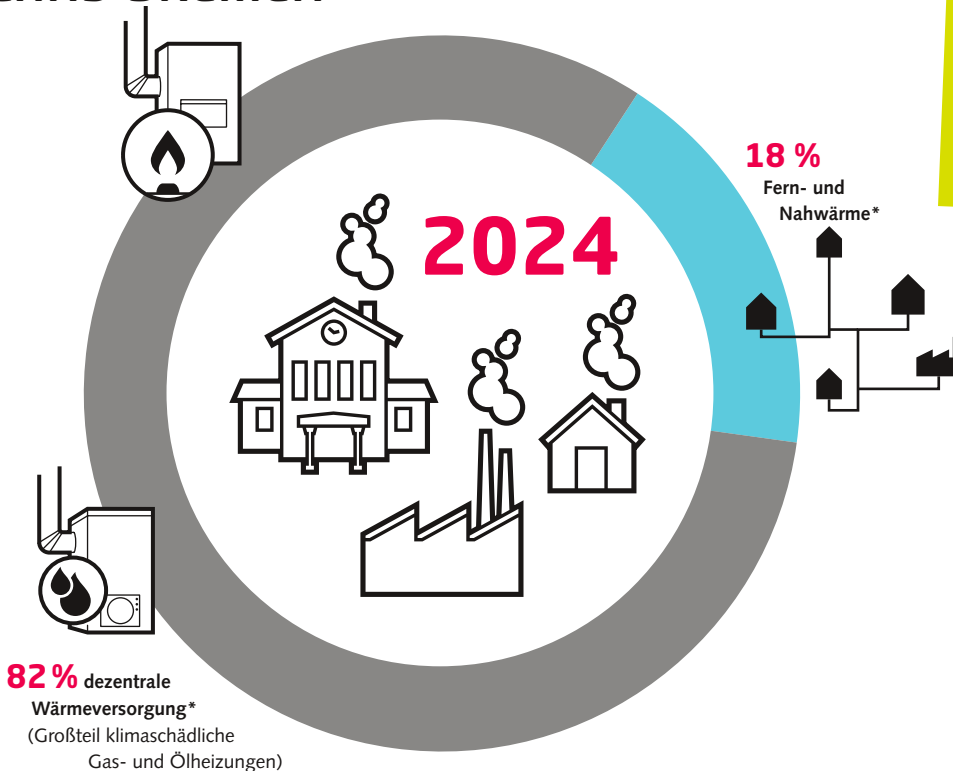
KOMMUNALE WÄRMEWENDE

Wie schaffen wir eine fossilfreie Wärmeversorgung?

Wärmewende - was bedeutet das?

Ein Großteil der Wärmeversorgung im Land Bremen basiert aktuell auf Gas und Öl – also fossilen Energiequellen, deren Verbrennung enorme Mengen CO₂ verursacht. Die Umstellung dieser Wärmeversorgung auf erneuerbare Energien und die parallele Einsparung von Energie durch Sanierungen bezeichnet man auch als „Wärmewende“. Der Begriff „Wende“ verdeutlicht – analog zu „Mobilitätswende oder „Energiewende“ – die große gesellschaftliche Transformation, die mit diesen Prozessen einhergeht.

WÄRMEVERSORGUNG LAND BREMEN



Wie gelingt die Transformation?

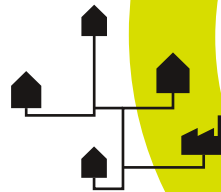
- > Gebäude sanieren und Energie einsparen
- > Technik auf erneuerbare Energien umstellen

WARUM 2038?

Anfang 2020 hat der Bremer Senat eine eigene Klimaschutz-Enquetekommission eingesetzt. Sie hatte die Aufgabe, eine umfassende Klimaschutzstrategie für das Land Bremen zu erarbeiten, die anhand von konkreten Zielen und Maßnahmen aufzeigt, wie das Land Bremen seine Emissionen gemäß des Pariser Klimaschutzabkommens bis 2030 reduzieren kann. Infolgedessen hat sich der Senat schließlich am 7. Juni 2022 auf das Ziel der Klimaneutralität bis 2038 geeinigt und die „Klimaschutzstrategie 2038“ verabschiedet.

47 % dezentrale Wärmeversorgung* (aus-schließlich fossil-freie Techniken z. B. Wärmepumpen)

2038



41 %
Fern- und Nahwärme*



12 %
undefinierte Gebiete*

*Die Zahlen stammen aus dem Gutachten „CO₂-neutrale Wärmeversorgung“ der Klimaschutz-Enquetekommission 2021 sowie Zensusdaten aus dem Jahr 2022.

Kommunale Wärmeplanung

Mit der Verabschiedung des Wärmeplanungsgesetzes (WPG) Anfang 2024 sind alle Städte und Gemeinden in Deutschland angehalten, eine kommunale Wärmeplanung zu erstellen (Großstädte bis zum 30.06.2026, kleine Städte bis zum 30.06.2028). Der kommunale Wärmeplan soll aufzeigen, wo Wärmebedarfe in der Stadt vorhanden sind, welche Wärmequellen grundsätzlich genutzt werden können und wo sich welche Art der Wärmeversorgung eignet. Dabei ist der Plan ein strategisches Werkzeug für die Kommune, hat aber keinen unmittelbaren, rechtsverbindlichen Charakter für Hauseigentümer*innen, Investor*innen oder Energieversorger.

Gesetzgebung und Förderung

Wichtige Hebel für den Wechsel von fossilen zu erneuerbaren Techniken sind baurechtliche Vorgaben sowie die finanzielle Ermöglichung dieser nicht unerheblichen Investitionen – insbesondere in Heizung und Dämmung. Mit der Novellierung des **Gebäudeenergiegesetzes (GEG)** und der Erweiterung der **Bundesförderung für effiziente Gebäude (BEG)** wurden Anfang 2024 Maßnahmen auf Bundesebene ergriffen. Das Land Bremen ergänzt diese Förderung mit eigenen Mitteln wie dem Wärmeschutzprogramm und der erweiterten Förderung für Heizungstausch.

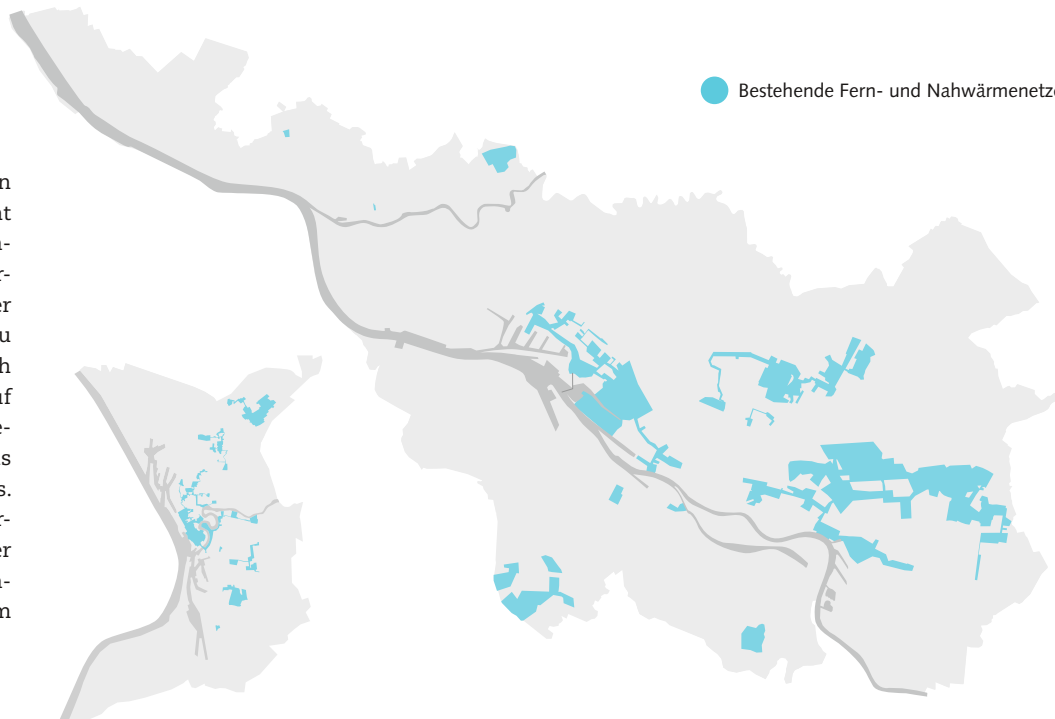
Information und Beratung

Je nach Bauart, Lage und Zustand eines Hauses ergeben sich sehr individuelle Empfehlungen bei Fragen der energetischen Sanierung und Nutzung erneuerbarer Energien. Um eine persönliche und unabhängige Einschätzung zu effektiven Maßnahmen, sowie Aussagen zu Kosten und Förderungen zu erhalten, sind Beratungs- und Informationsangebote im Zuge der Wärmewende besonders wichtig. Mit dem **Klima Bau Zentrum** von energiekonsens gibt es unter anderem seit Anfang 2023 eine zentrale Anlaufstelle zu Klimaschutzfragen rund ums Haus in der Bremer Innenstadt (s. S.10–11).

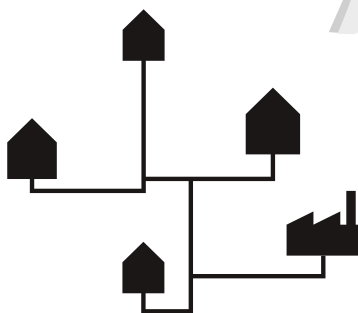
WELCHE HEIZTECHNIKEN KOMMEN KÜNFTIG INFRAGE?

Fernwärme

In Bremen und Bremerhaven werden bereits rund 15 Prozent der Gebäude über das Fernwärmenetz von wesernetz versorgt. Um das Bremer Ziel der Klimaneutralität bis 2038 zu erreichen, soll bis dahin auch die Versorgung des Netzes auf erneuerbare Energien umgestellt werden. So sieht das Fernwärmenetz aktuell aus. Die Netzbetreiber planen derzeit mit einem Ausbau dieser Netze sowie zusätzlicher Fernwärme in Bremen-Nord und im Bremer Süden.



Quelle: wesernetz Bremen



Nahwärme-Lösung

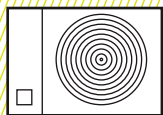
Nahwärme-Netze können in kleineren Quartieren oder in Straßenzügen zum Tragen kommen – sind aber bislang wenig verbreitet (etwa 3 Prozent des Wärmebedarfs im Land Bremen). In Bremen gibt es Bürgerinitiativen, die sich in einer Genossenschaft zusammengefunden haben, um ein erstes Pilotprojekt eines kalten Nahwärme-Netzes (Anergienetz) zu realisieren. Dazu wollen sie gemeinsam Erdwärme aus Bohrungen im öffentlichen Raum beziehen. Welches Potenzial diese Form der Versorgung für die Wärmewende in Bremen besitzt, erläutert Prof. Dr. Winfried Osthorst in seinem Gastbeitrag auf S. 9.

Dezentrale Lösungen

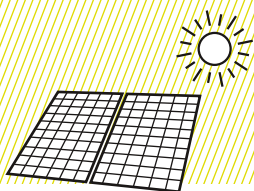
Dort, wo keine Wärmenetze im Land Bremen entstehen werden, müssen Gebäudeeigentümer*innen auf dezentrale Lösungen zurückgreifen, wie es auch aktuell mit Gas und Öl in der Regel der Fall ist. Zu den klimafreundlichen Alternativen (laut GEG) zählen:

Wärmepumpen

(Nutzung natürlicher Wärmequellen aus Erdreich, Wasser oder Luft)

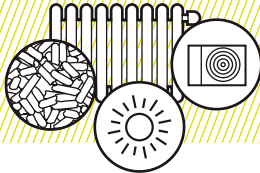


Solarthermie-Anlagen



Hybridheizung

(unterschiedliche Kombination mit Wärmepumpe, Biomasse, Solarthermie)



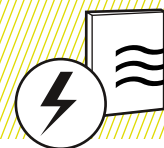
Biomasse-Heizungen

(z. B. Holzpellets)

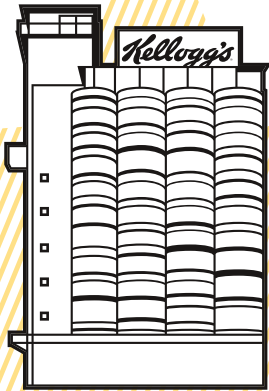


Stromdirektheizung

(nur in Häusern, die deutlich besser gedämmt sind als der gesetzliche Standard)



WELCHE INNOVATIVEN WÄRMEWENDE-VORHABEN SIND IN PLANUNG?



Großwärmepumpen Überseeinsel:

Auf dem alten Kelloggs-Areal in der Überseestadt entsteht ein neues Quartier mit einer Mischung aus Wohnen und Arbeiten, Kultur und Freizeitaktivitäten. Bei der Versorgung mit Wärme, Kälte und Strom soll möglichst wenig CO₂ entstehen – das gelingt mithilfe mehrerer Großwärmepumpen, die die Wärme der Weser nutzen, einer Eisbahn als Eisspeicher sowie der Nutzung von Photovoltaik.



Humboldtstraße

Anergienetz Humboldtstraße:

Unter der Genossenschaft ErdwärmeDich Anergienetze e. G. soll Bremens erstes kaltes Nahwärmenetz in der Humboldtstraße entstehen. Geboren aus dem Engagement der Nachbarschaft wurde eine erste Vorstudie im Auftrag von energiekonsens durchgeführt. Nun soll die Umsetzung als Pilotprojekt folgen. Dazu wollen mehrere Anwohner*innen Wärme aus gemeinsamen Bohrungen im öffentlichen Raum beziehen.

Flusswärme-Kraftwerk Neustadt:

In der vorderen Neustadt plant der Energieversorger swb, künftig ein klimaneutrales Nahwärmenetz einzurichten. Eine Machbarkeitsstudie lotet derzeit aus, in welcher Weise lokale Wärmequellen, wie das Weserwasser und Abwärme ansässiger Unternehmen, für dieses Vorhaben genutzt werden können.



Tiefengeothermie Werftquartier:

In Bremerhaven entsteht in den kommenden zehn bis 15 Jahren ein neuer Stadtteil: das „Werftquartier“. Um das Quartier fossilfrei zu versorgen, wird derzeit die Erzeugung von Energie mittels Tiefengeothermie – Förderung von Untergrundwasser aus Tiefen von 4.500 bis 5.000 Meter – untersucht.



Wärmeturm Hochschule Bremen:

Um das Wärmenetz in Bremen zukünftig mit erneuerbaren Energien zu versorgen, bedarf es mehrerer Großwärmepumpen. Um Schallemissionen, den benötigten Platz und die Funktionalität im Winter zu optimieren, untersucht die Hochschule Bremen derzeit das Konzept eines „Wärmeturms“. Durch den Bau in die Höhe soll so der Platzbedarf im urbanen Raum verringert, der Frostschutz verbessert und der Schall durch Dämpfer leise über den Dächern abgegeben werden.



Haben viele Jahre Klimaschutz im Schulprojekt 3/4plus vermittelt: Thorsten Maaß und Annika Rademacher im Interview

VIERTELJAHRHUNDERT KLIMABILDUNG AN BREMERHAVENER SCHULEN

Solarboot-Rennen, Energie-Detektive, Malwettbewerbe und vieles mehr: Seit 1998 vermittelt das Projekt 3/4plus Klimaschutz- und Energiesparthemen an Bremerhavener Schulen. Gekoppelt mit einem Verbrauchsmonitoring erhalten alle Schulen eine jährliche Prämie für die eingesparten Energiekosten und CO₂-Emissionen. Das Projekt in Bremerhaven wird seit 25 Jahren umgesetzt vom Schulamt Bremerhaven, Seestadt Immobilien, den Schulen und einem engagierten Team von Lehrkräften, das die unterschiedlichen Bildungsbausteine in den jeweiligen Klassenstufen organisiert. Unterstützung erhält 3/4plus Bremerhaven seit vielen Jahren dabei von energiekonsens, der Senatorin für Umwelt, Klima und Wissenschaft sowie der Senatorin für Kinder und Bildung.

Herr Maaß, Sie haben das Projekt „3/4plus“ als Lehrer bis zu Ihrer Pensionierung über viele Jahre begleitet. Was zeichnet das Projekt für Sie aus?

Thorsten Maaß: Die Basis des Erfolgs von 3/4plus liegt sicherlich in der Kooperation: Ohne die verlässliche Unterstützung und den Willen der Partner, Klimaschutzthemen an die Schulen zu bringen und nachhaltig Energie zu sparen, hätte so ein Projekt wie 3/4plus nicht so lange erfolgreich arbeiten können. Das Besondere am Bremerhavener Projekt ist einerseits, dass wir seit Jahren etablierte pädagogische Bausteine für alle Jahrgangsstufen immer wieder anbieten. So erreichen wir jedes Jahr neue Kinder, müssen aber auch nicht das Rad ständig neu erfinden. Andererseits profitiert 3/4plus in Bremerhaven von der Mitarbeit der Schulen und davon, dass die Lehrkräfte im Orga-Team für das Projekt mit einigen Stunden freigestellt werden – also dem zentralen Thema Klimaschutz auch in Zeiten von Lehrkräfte-Mangel Kapazitäten zur Verfügung gestellt werden.

Frau Rademacher, als Lehrerin an der Schule am Ernst-Reuter-Platz und Teil des Projektteams sind Sie aktuell in viele 3/4plus-Aktivitäten involviert. Wie machen Sie Klimaschutz konkret erlebbar?

Annika Rademacher: Ein Highlight ist hier sicherlich das Solarbootrennen, das dieses Jahr im Juni stattgefunden hat. Hier erleben die Schülerinnen und Schüler ganz praktisch, dass die Energie der Sonne genug Power hat, um ein selbstgebautes Boot anzutreiben. Und dieses Bewusstsein nehmen sie mit nach Hause und schließlich später auch als Erwachsene mit in ihre Hausplanung. Wichtig ist, dass sie selbst Erfahrungen machen und ins Ausprobieren kommen.

Welche Projekte stehen noch auf dem Lehrplan?

Rademacher: Im September starten wir wieder einen Malwettbewerb für die Primarstufe. In diesem Jahr steht das Thema Wasser im Vordergrund. Um ein besseres Gespür für den eigenen Verbrauch zu bekommen, haben wir vor zwei Jahren auch unseren neuen Wassererlebnisplatz an der Villa eröffnet. Hier erfahren die Kinder mit Spielen und anhand von Tafeln, wie viel Wasser zum Beispiel bei einer Klospülung verbraucht wird. Weitere große Themen sind Energiesparen und Lüften: Mit einer Nebelmaschine im Klassenraum visualisieren wir das Prinzip Durchzug – das kommt immer gut an und bleibt im Gedächtnis. Mit den Älteren behandeln wir dann schon komplexere Themen – zum Beispiel die politischen Entscheidungswege im Zuge einer simulierten Klimakonferenz.

Bei 3/4plus wird ein Teil der eingesparten Energiekosten in Form einer Prämie an die teilnehmenden Schulen ausgeschüttet – daher der Name 3/4plus. Wie funktioniert dieses System und wie haben Sie es in diesem Jahr erneuert?

Rademacher: Ursprünglich wurden die Prämien nach der Höhe der Einsparung im Jahr verteilt. Das Problem daran: Mittlerweile gibt es viele Schulen, die auf einen sehr hohen energetischen Standard saniert wurden oder andere, die sich Räumlichkeiten mit anderen Akteuren teilen. Zudem haben größere Schulen meist auch das Potenzial mehr einzusparen als kleinere. Die Einsparung bleibt zwar weiterhin ein wichtiger Faktor, aber wir wollen die pädagogischen Bausteine ebenfalls in die Bewertung zur Prämienvergabe aufnehmen: Welche Schulen haben an Fortbildungen teilgenommen? Wo beteiligen sich die Schülerinnen und Schüler an Aktionen? Dazu haben wir ein neues Punktesystem entwickelt.



Haben Sie das Gefühl, dass das Thema Klimawandel bei den Schulkindern aktuell auf Resonanz stößt und sie etwas davon mitnehmen?

Rademacher: Ich denke, die Schülerinnen und Schüler sind ständig von Themen wie Klimawandel und Nachhaltigkeit umgeben. Trotzdem habe ich das Gefühl, dass diese Themen für viele zu abstrakt bleiben. Sie tauchen punktuell im Lehrplan auf, aber das große Ganze, wie es ihr Leben konkret beeinflusst und wie sie es in ihrer Umgebung wahrnehmen können, fehlt oft. Allerdings gelangt Bildung für nachhaltige Entwicklung immer mehr in den Fokus und taucht sowohl in der Lehrerbildung als auch als ganzheitliches Konzept in den Schulen in Bremen auf.

Maaß: Wenn ich in den Grundschulen über den Klimawandel spreche, bin ich oft erschrocken, wie wenig Kinder das Wort überhaupt kennen – das sind oft unter 10 Prozent. Das spiegelt auch ein Stück weit die Gesellschaft wider. Grundsätzlich ist die überwältigende Mehrheit der Kinder an der Grundschule aber sehr interessiert und lässt sich gut für Klimaschutz und erneuerbare Energien begeistern. Es ist dabei wichtig, mit der Information über Probleme durch den aktuellen Klimawandel nicht nur Ängste zu schüren, sondern auch Perspektiven und Handlungsmöglichkeiten aufzuzeigen und diese auf eine breitere Basis zu stellen.

Welche Wünsche haben Sie für die kommenden 25 Jahre 3/4plus?

Maaß: Ich wünsche mir, dass die Kooperation der Träger in Bremerhaven weiterhin so gut funktioniert und die bisherigen Projekte zu einer nachhaltigen Entwicklung mit mehr Klimaschutz an allen Schulen führt. Verstärkte Kooperationen mit Institutionen in der Stadt, die zum Thema Klimaschutz und Nachhaltigkeit arbeiten, wie das Klimahaus, das AWI oder das Schifffahrtsmuseum, sollten noch stärker in die pädagogischen Programme der Schulen eingebunden werden. Es ist zudem wichtig, dass wir nicht nur Einzelprojekte durchführen, sondern kontinuierlich daran arbeiten, Klimaschutz und Nachhaltigkeit fest in jeden Schulalltag zu integrieren und alle Beteiligten – Schülerinnen und Schüler, Lehrkräfte und Eltern – mit einzubeziehen.

==



Moin! Ich heiße Nina, bin 62 Jahre alt und gelernte Landschaftsgärtnerin. Ich bin große Naturfreundin und fühle mich nun richtig wohl in Bremen, denn die Stadt ist so schön grün. Bio-Gemüse direkt aus Bremen? Das ist 2038 ganz normal. Es gibt viel weniger Asphalt und Beton! Dafür kleine Parks und Grünanlagen. So lässt sich die Hitze im Sommer besser aushalten und auch die Luftqualität hat sich deutlich verbessert, da weniger Autos unterwegs sind. Gerne erzähle ich dir in meiner Geschichte noch mehr über mein Leben im Jahr 2038!

MOIN 2038

EINE REISE IN BREMENS KLIMAZUKUNFT

Klimaneutral bis 2038 - das ist das Ziel, das sich das Land Bremen mit seinen zwei Städten an der Weser gesetzt hat. Doch wie kann man sich das Leben in einer klimaneutralen Stadt Bremen vorstellen? Ideen dazu zeigt - bzw. erzählt - die neue interaktive Installation „Moin 2038“, die energiekonsens im Rahmen der Klimaschutzkampagne #senkmit: Weniger CO₂, mehr Zukunft im Herzen der Bremer Innenstadt aufgebaut hat. Die menschengroße Zahl „2038“ auf dem Liebfrauen-Kirchhof lädt Besucher*innen dazu ein auf ihr Platz zu nehmen und Geschichten aus der Zukunft zu lauschen.

Spricht man über die Klimakrise wird die Stimmung schnell schlecht: düstere Szenarien, hitzige Diskussionen, Ohnmachtsgefühle. „Wenn wir Menschen erreichen und zum Mitwirken animieren wollen, brauchen wir eine gemeinsame geteilte und vor allem positive Vision, wie unser Leben in einer klimaneutralen Stadt aussehen wird. Das wollen wir mit ‚Moin 2038‘ erreichen“, sagt Lena Gütebier, Kampagnenmanagerin bei energiekonsens. An der Installation können zwei Audio-Geschichten (jeweils auf Deutsch und Englisch) abgespielt werden, denen über einen gerichteten Lautsprecher beim Verweilen auf der Installation gelauscht werden kann. In den Geschichten nehmen die beiden fiktiven Charaktere Tarik und Nina die Zuhörenden mit auf einen Ausflug in ihr Leben im Jahr 2038. Sie erzählen von ihrem Alltag in einem klimafreundlichen Bremen: Der im Jahr 2038 33-jährige Architekt Tarik, berichtet, wie sich die Gebäude in Bremen verändert haben und wie Bremen Klimameister geworden ist. Die 62-jährige Landschaftsgärtnerin Nina engagiert sich im Jahr 2038 bei Urban Gardening Projekten und freut sich vor allem darüber, dass Bremen noch grüner geworden ist.

In den Geschichten von Tarik und Nina finden dabei viele Klimaschutz-Themen Anklang: „Wie sieht eine klimafreundliche Stadtgestaltung aus? Wie nutzen wir zukünftig erneuerbare Energie? Was macht nachhaltige Mobilität und regionale Ernährung mit unserer Gesundheit und Lebensqualität? Mit den Erzählungen wollen wir deutlich zeigen, dass der Klimaschutz eine große Chance für Bremen birgt“, sagt Gütebier. „Durch Maßnahmen, die wir heute im Sinne der Klimaneutralität ergreifen, wird sich die Lebensqualität in Bremen entscheidend steigern. Außerdem wird die Stadt deutlich besser auf die Herausforderungen, die der Klimawandel mit sich bringt, vorbereitet sein.“

Die Aktion lädt ein, über die zukünftige Gestaltung des urbanen Raums nachzudenken und soll dabei auch zu einem Ort des Dialogs und der Inspiration werden. Weitere Audiogeschichten und Standorte im Land Bremen sind bereits in Planung.

—
Weitere Infos unter: senkmit.de/moin2038
—

MOIN 2038

Willkommen in der Zukunft!

Komm mit ins Jahr 2038 und erlebe, wie sich der Alltag in naher Zukunft anhören könnte. Laut der „Klimaschutzstrategie 2038“ des Landes soll Bremen bis zu diesem Jahr klimaneutral werden. Wie klingt eine Zukunft ohne schädliche CO₂-Emissionen? Gesunde Lebensräume für alle, neue Arbeitsmöglichkeiten, gemeinschaftliche Aktivitäten – all dies und mehr ist möglich, wenn bereits heute alle mitmachen. Und dann? Hör doch mal rein, wie es sich morgen in Bremen lebt.

Welcome to the future!

Come with us to the year 2038 and experience what everyday life could sound like in the near future. According to the city state's "Climate Protection Strategy 2038", Bremen aims to be climate-neutral by that year. What does a future without harmful CO₂ emissions sound like? Healthy living spaces for everyone, new job opportunities, community activities – all this and more is possible if everyone gets involved today. And then? Listen to what life will be like in Bremen tomorrow.

Ninas Geschichte (ca. 4 Min.)
Nina ist 62 Jahre alt und Landschaftsgärtnerin

Nina's story (approx. 5 min.)
Nina is 62 years old and a landscape gardener

Tariks Geschichte (ca. 4 Min.)
Tarik ist 33 Jahre alt und Architekt

opportunities, community activities – all this and more is possible if everyone gets involved today. And then? Listen to what life will be like in Bremen tomorrow.

Ninas Geschichte (ca. 4 Min.)
Nina ist 62 Jahre alt und Landschaftsgärtnerin

Nina's story (approx. 5 min.)
Nina is 62 years old and a landscape gardener

Tariks Geschichte (ca. 4 Min.)
Tarik ist 33 Jahre alt und Architekt

Moin! Ich bin Tarik, 33 Jahre alt und Architekt. Mit meinen Kolleg*innen arbeite ich stetig daran, Bremens Gebäude noch energieeffizienter zu machen. Mit meiner Familie lebe ich auf der Überseeinsel. Unsere Wohnung ist ans Nahwärmenetz angeschlossen und eine Photovoltaik-Anlage auf dem Dach sorgt für Strom. Öl und Gas gehören in Bremen 2038 längst der Vergangenheit an. Ein eigenes Auto brauche ich übrigens auch nicht mehr. Wie es soweit gekommen ist, erfährst du in meiner Geschichte!

Gemeinsam für mehr Klimaschutz

FÖRDERVEREIN UNTERSTÜTZT ANGEBOTE

Auf den Altbautagen 2024 hat der „Förderverein der gemeinnützigen Klimaschutzagentur energiekonsens e.V.“ erneut die Sonderschau ermöglicht – in diesem Jahr zum Thema „clever dämmen“. Durch die finanzielle Unterstützung der 14 Mitgliedsunternehmen und Institutionen aus Bremen und Bremerhaven konnten die Besucher*innen der größten Baumesse Nordwestdeutschlands an Vorträgen zu innovativen Dämmmaßnahmen und Förderungen teilnehmen, unterschiedliche Dämmmaterialien unter die Lupe nehmen und sich vor Ort von Expert*innen beraten lassen.



Doch das Engagement erstreckt sich nicht nur auf die dreitägige Veranstaltung, denn der seit 2017 bestehende Zusammenschluss fördert verschiedene Klimaschutzprojekte von energiekonsens in den Bereichen energetische Sanierung und Energiesparen. Eines dieser Projekte ist die Dämmvisite. Bei diesem Einstieg in die energetische Haussanierung zeigen Energieberater*innen, welche Maßnahmen sinnvoll sind, um die Heizkosten zu senken und gleichzeitig die Behaglichkeit zu erhöhen. Zusätzlich finanziert der Förderverein im Jahr 2024 auch ein weiteres Beratungsangebot für Verbraucher*innen: In den Stadtteilen Kattenturm und Gröpelingen können Interessierte die kostenfreie Vor-Ort-Beratung EnergieSparCheck in Anspruch nehmen und zusammen mit dem Klimaschutz Guide herausfinden, wo die größten Energiefresser im Haushalt liegen.

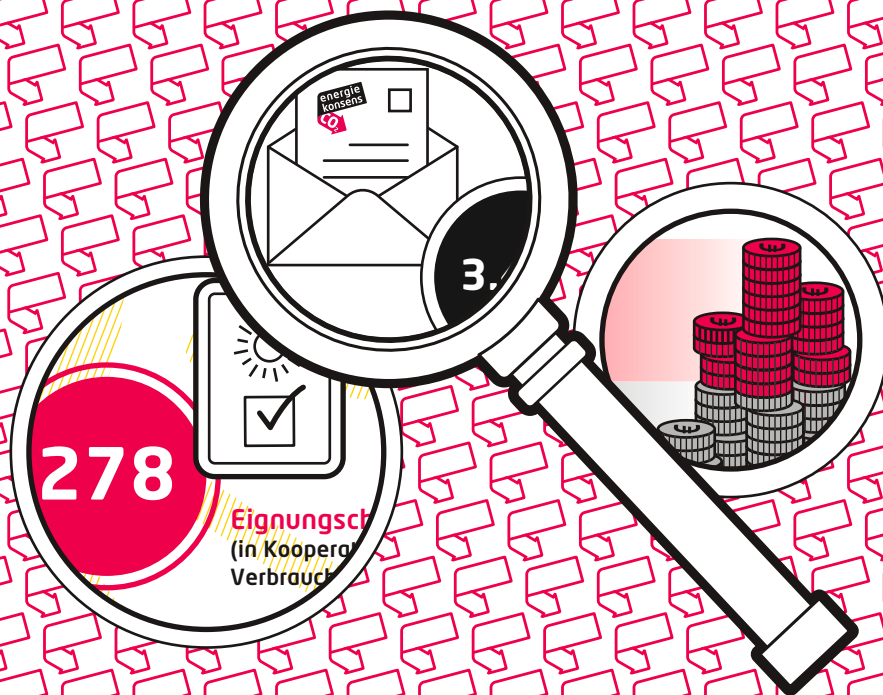
Auch für Fachleute bietet energiekonsens mit der klima:akademie regelmäßige Impulse und Austauschmöglichkeiten zu Bau Themen an. Das vom Förderverein unterstützte Programm nimmt beispielsweise Neuerungen in der Förderlandschaft und Herausforderungen im Einbau spezieller Technologien unter die Lupe und bietet Erfahrungsaustausch zu Best Practices an.

Als eines der Förderverein-Mitglieder hilft M-Projekt nicht nur bei der Umsetzung von energiekonsens-Projekten, sondern integriert den Klimaschutz aktiv in seine Bauprojekte. „Wir setzen uns für eine nachhaltige Bauweise ein. Unser Ziel ist es, bei unseren Projekten – sei es Neubau oder Altbau sanierung – ökologische Nachhaltigkeit bewusst in den Vordergrund zu stellen“, sagt Geschäftsführer Olaf Mosel. „Es ist uns daher eine Herzensangelegenheit, energiekonsens bei der Umsetzung innovativer und effektiver Klimaschutzmaßnahmen zu unterstützen, die sowohl die Umwelt schonen als auch die Lebensqualität im Land Bremen verbessern“, bekräftigt Mosel

Weitere Infos unter: foerderverein-energiekonsens.de

Mitglieder des Fördervereins:





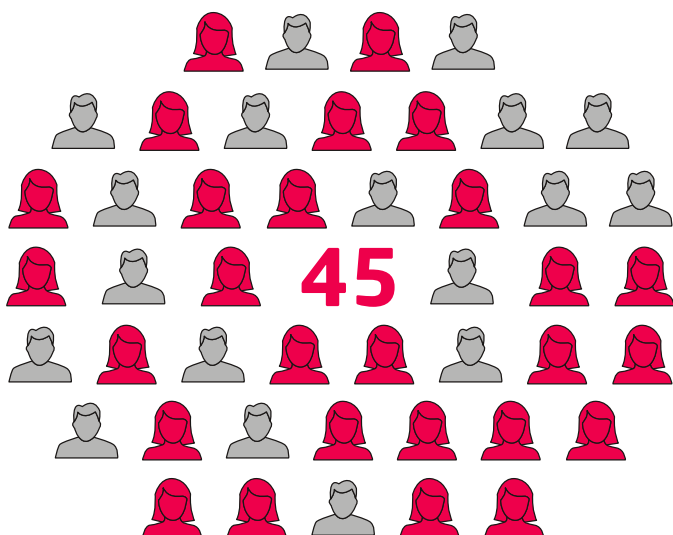
energiekonsens Zahlen und Fakten 2023

*Stand 31.07.2024, die Angaben zu unseren Geschäftszahlen, zur Anzahl unserer Beratungen, Veröffentlichungen und Veranstaltungen sowie den CO₂-Einsparungen in unseren Projekten beziehen sich auf den Zeitraum Januar bis Dezember 2023

energiekonsens

Wegweiser für Klimaschutz im Land Bremen

Unser Team



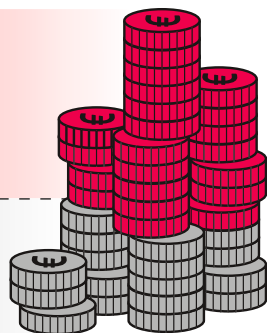
Geschäftszahlen 2023

2.455.808 €

Drittmittel-Projekte

1.120.000 €

Grundförderung durch das Land



Das Unternehmen

Bremerhaven

Deichstraße 23a

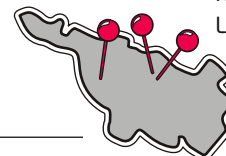


Bremen

Am Wall 172/173

Am Brill 15-17

Liegnitzstraße 26



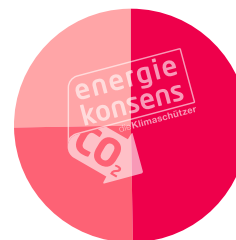
Gesellschafteranteile

24,9%

SWB AG

49,9%

Freie
Hansestadt
Bremen



25,2%

Förderverein der Klimaschutzagentur
energiekonsens e.V.

Tochterunternehmen



beks-online.de

Projektvolumen

43 %

Bau und
Stadtentwicklung



32,4 %

Kommunikation/
Veranstaltungen



14,1 %

Institutionen

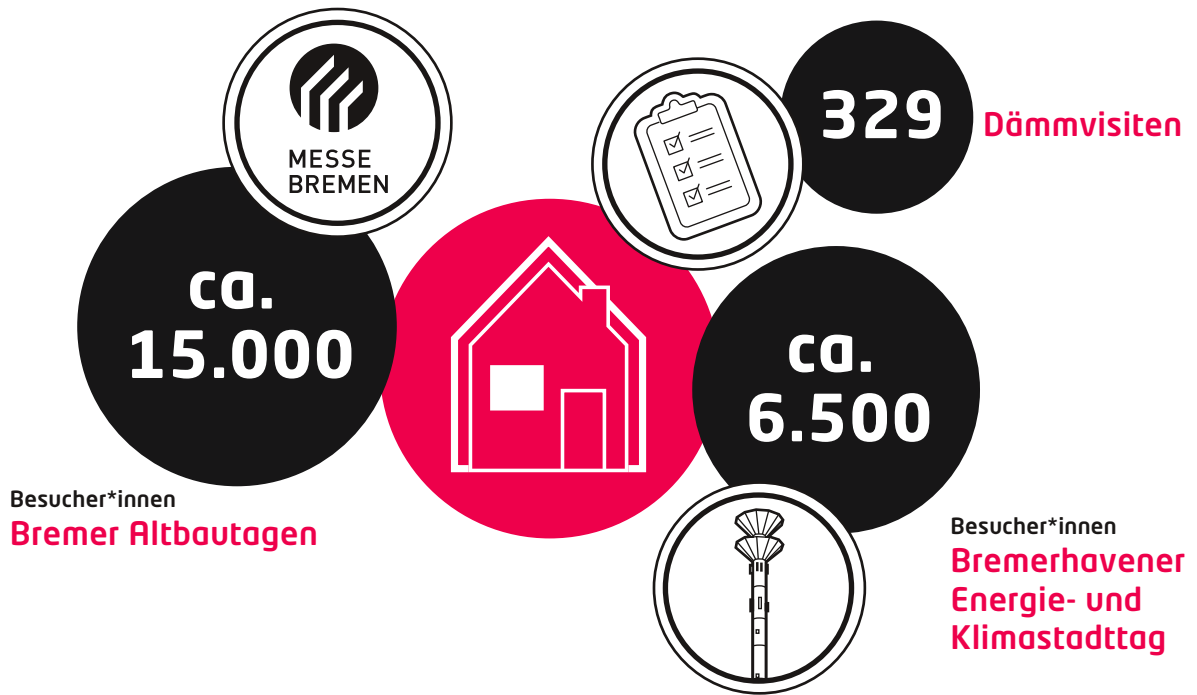


10,5 %

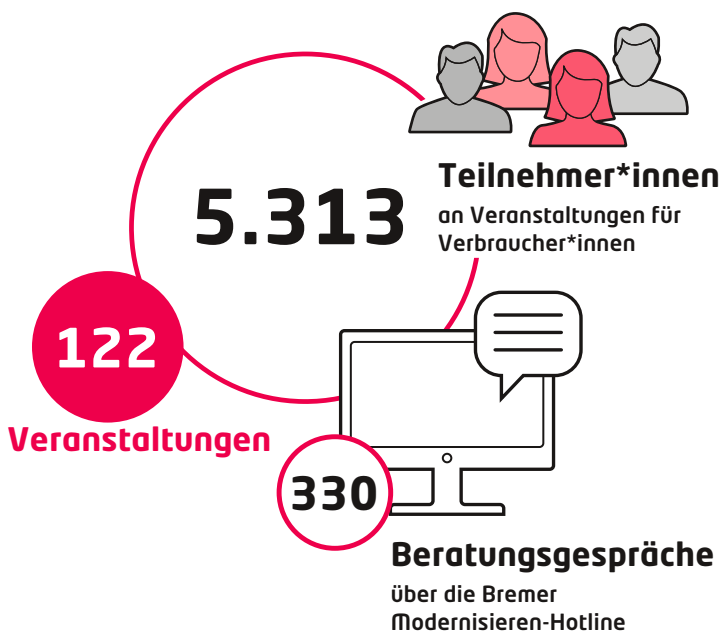
Unternehmen



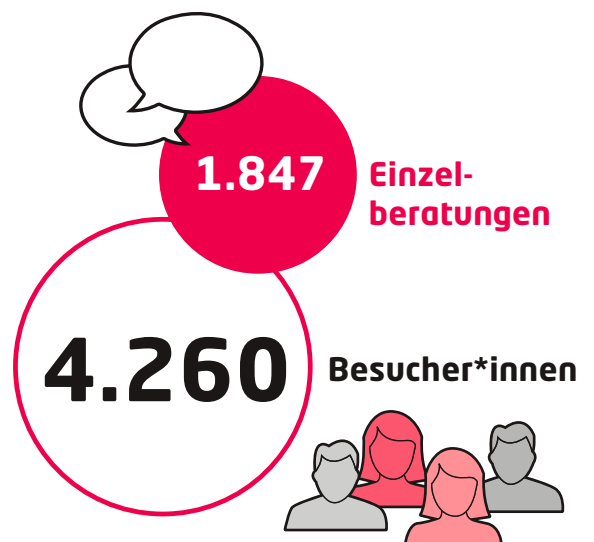
Zahlen und Fakten WÄRMEWENDE 2023



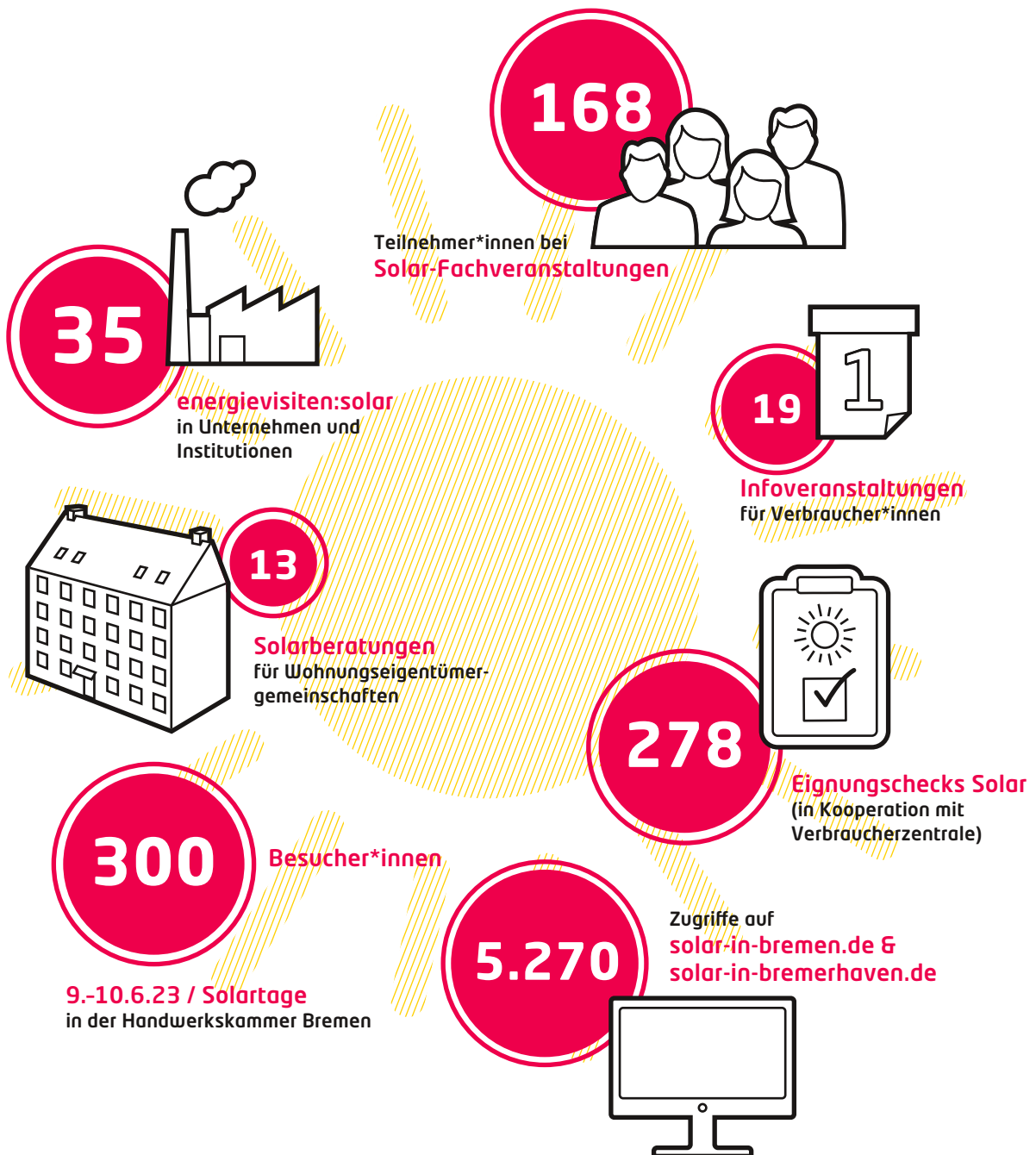
Bremer / Bremerhavener Modernisieren



Klima Bau Zentrum



Zahlen und Fakten SOLARENERGIE 2023



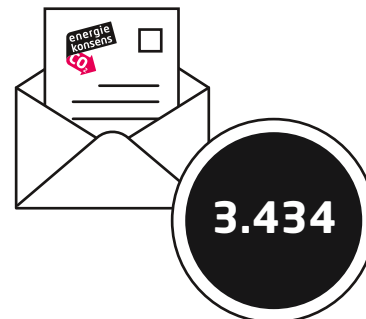
Zahlen und Fakten INFORMATION 2023

Öffentlichkeitsarbeit

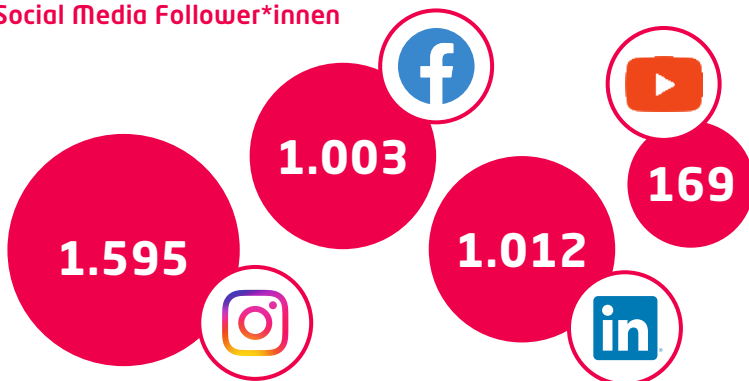


Erwähnungen in
Presse- und
Fachmedien

Newsletter Abonent*innen



Social Media Follower*innen



Newsletter energiekonsens

- Für...
- Newsletter energiekonsens
 - Newsletter für Unternehmen
 - Klima Bau Zentrum
 - Solar in Bremen & Bremerhaven

Kampagne #senkmit - Weniger CO₂, mehr Zukunft

**GUTE LUFT
UND LEISE
STRASSEN**

Klimaschutz wirkt:
Ob zu Fuß, per Rad oder
Bus und Bahn, klimafreundlich
unterwegs sein tut der
Gesundheit gut. Jetzt umsteigen
und CO₂ senken!

#senk
mit
Weniger CO₂ - mehr Zukunft

**GELD ZURÜCK
BEI DEINEN
NEBENKOSTEN**

Klimaschutz wirkt:
Schon kleine Maßnahmen
verringern den Verbrauch
bei Strom, Wasser und Wärme.
Jetzt die Nebenkosten in den
Griff kriegen und CO₂ senken!

#senk
mit
Weniger CO₂ - mehr Zukunft

**NEUE JOBS
MIT GUTEN
AUSSICHTEN**

Klimaschutz wirkt:
Energie- und Mobilitätswende –
dabei entstehen zukunftsfähige
Arbeitsplätze. Jetzt über Stellen
im Klimaschutz informieren
und CO₂ senken!

#senk
mit
Weniger CO₂ - mehr Zukunft

**MEHR WÄRME
FÜR WENIGER
GELD**

Klimaschutz wirkt:
Das gut gedämmte Haus
spart Energiekosten und
steigert das Wohlfühl-
level im Klima Bau Zentrum
unabhängig beraten lassen
und CO₂ senken!

klimabauzentrum.de
#senk
mit
Weniger CO₂ - mehr Zukunft

10 City Light Flights
mit 1.164 Plakaten

100 eingereichte Bilder
mit Zukunftsvisionen
beim Malwettbewerb

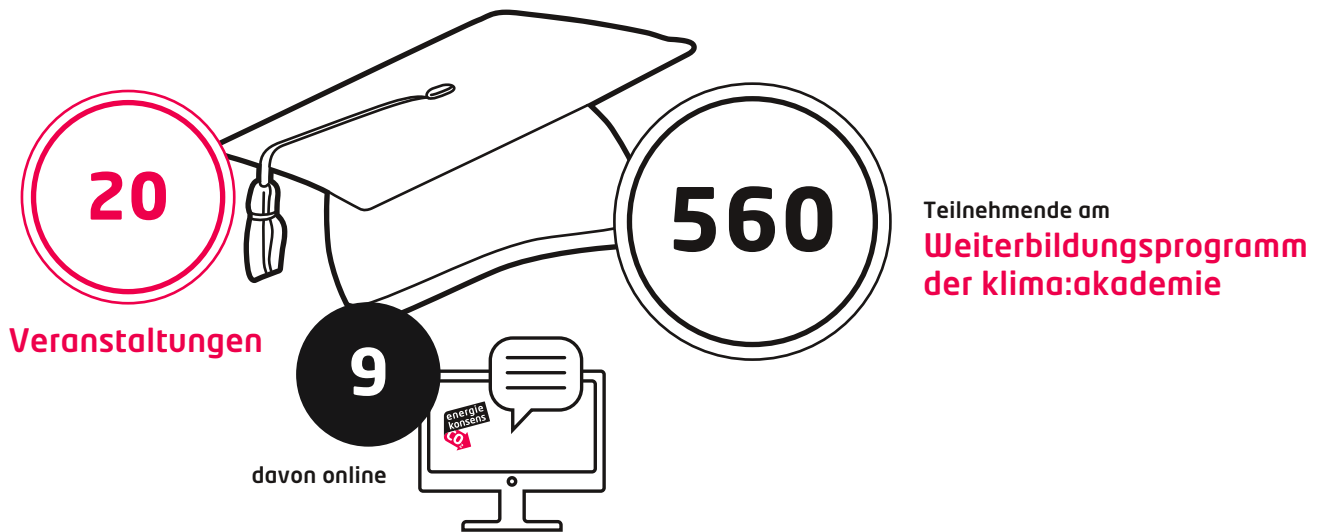
**#senk
mit**
Weniger CO₂ - mehr Zukunft

215.032 Personen über
Social Media erreicht

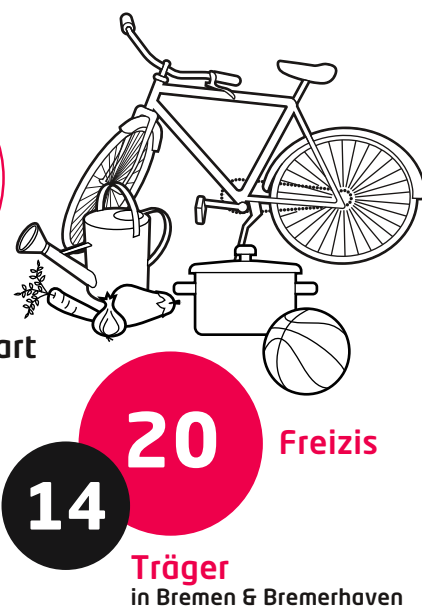
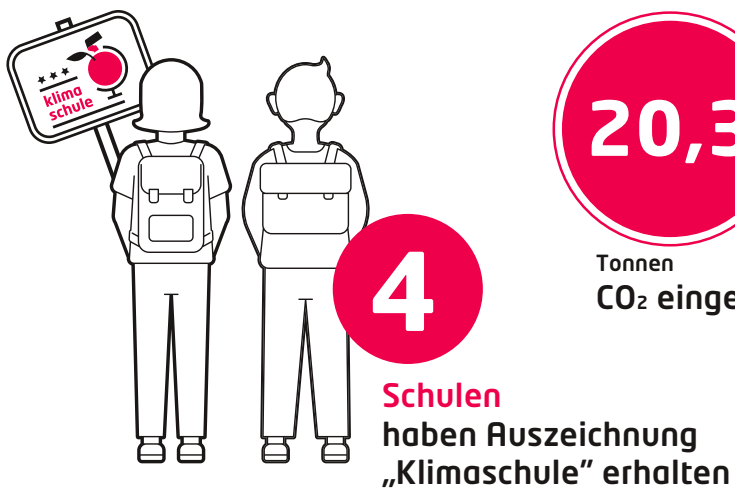
#senkmit-Wanderausstellung
an 8 Orten

Zahlen und Fakten KLIMABILDUNG 2023

Klima:akademie / Fachveranstaltungen



Klimaschulen



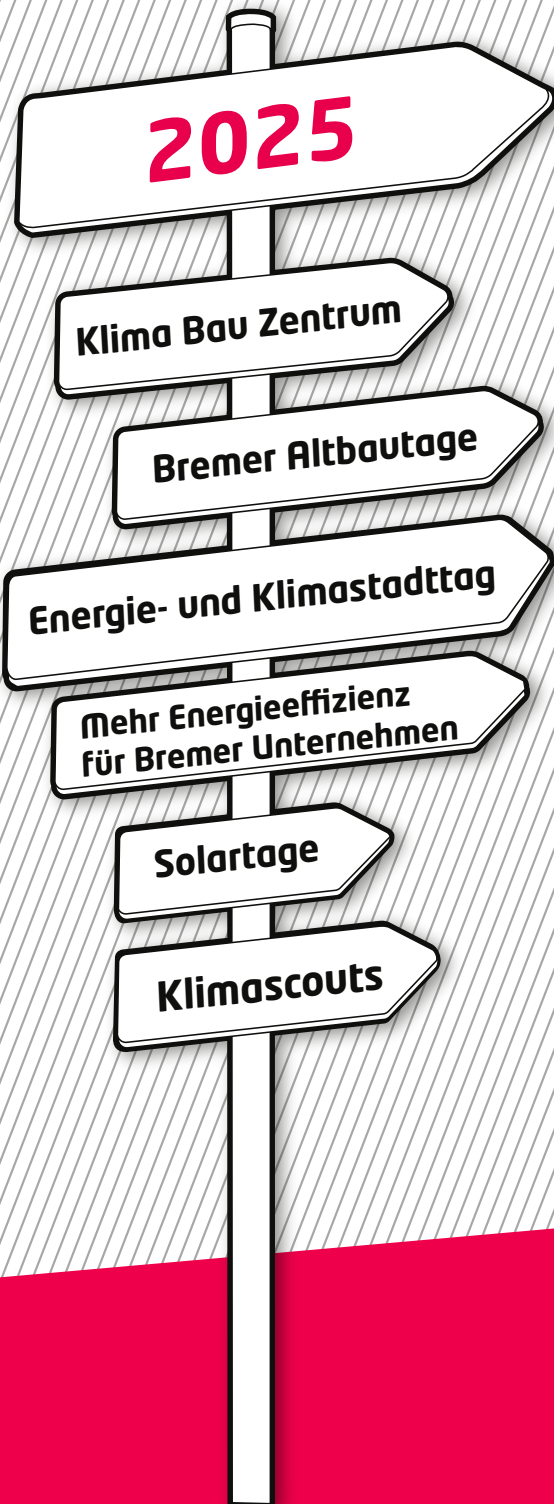


WOHIN FÜHRT DER WEG?

Änderungen am Gebäudeenergiegesetz, Vorgaben zur Wärmeplanung oder der Förderung für effiziente Gebäude haben Anfang 2024 im öffentlichen Diskurs viele kontroverse Debatten hervorgerufen. Sicher ist jedoch: Wollen wir eine lebenswerte Zukunft schaffen und weitere Folgen der Klimakrise verhindern, ist eine Abkehr von Gas und Öl unverzichtbar.

2025 setzen wir als Klimaschutzagentur für das Land Bremen verstärkt auf die Wärmewende. Unser Ziel ist es, Menschen zu informieren, zu begleiten und zum Handeln zu motivieren. Wir bieten konkrete Unterstützung, um den Wandel hin zu einer klimafreundlichen Wärmeversorgung zu erleichtern.

Wir sind überzeugt: Die Wärmewende schützt nicht nur das Klima, sondern steigert auch Lebensqualität, Gesundheit und Gemeinschaft. Gemeinsam gestalten wir eine nachhaltige und lebenswerte Zukunft.



energiekonsens - die Klimaschützer

Am Wall 172/173

28195 Bremen

0421-37 66 71 0

energiekonsens.de